



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Sonntag den 20. Januar 1861.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* In Stuttgart ist ein Auktionsgeschäft entstanden, das Kaufmannsgute Waare aller Art anonym auf dortigem Plage versteigern läßt, damit Kaufleuten und Fabrikanten Gelegenheit geboten ist, jederzeit Waaren, wenn solche nothgedrungen oder aus anderen Gründen versilbert werden sollen, sicher und schnell plaziren zu können. Die Versteigerungen finden an den stuttgarter Börsentagen, weil dann bei einem Zusammenfluß vieler Geschäftsleute die Auktionen wohl stark besucht werden, statt.

* In Chili (Südamerika), wo die Dächer meistens mit Ziegeln, ferner mit Zink und zuletzt mit galvanisirtem Eisenblech gedeckt worden sind, wendet man jetzt sehr allgemein getheertes Schwarzblech an, welches sich vorzüglich bewährt und ein sehr billiges Dachdeckungsmaterial ist. In denjenigen Gegenden Südamerikas, wo es weder Stürme noch Regen giebt, wäre wohl Steinpappe das zweckmäßigste Deckmaterial; es hätte namentlich den Vorzug der Leichtigkeit, der den Transport namentlich über die Gebirge ins Innere des Landes wohlfeil macht. Deutschen Steinpappefabriken wären Exportverfuche dorthin zu empfehlen.

* Um Weintrauben und andere Früchte den Winter über frisch zu erhalten, werden sie nach dem Abnehmen, sauber gepugt, einige Tage in einem kühlen Zimmer aufbewahrt und dann zwischen Lagen von Baumwolle in reine Blechtöpfe, Steinguttröpfe u. gelegt. Die Töpfe werden gut verschlossen, mit Flaschenpexch verkitet und an einem kalten, aber frostfreien Orte aufgestellt.

* Neue Fabrikation des Druckpapiers. Man spricht seit einiger Zeit sehr viel von einer Art Druckpapier, welches von Collier erfunden wurde und welches aus der Kun-

strolche nach der Destillation und Zuckerbereitung dargestellt wird. Die besondere Eigenschaft dieses Papiers ist, daß man, ohne es zu befeuchten, deutlich und kräftig darauf, wie auf dem befeuchteten, drucken kann, seien es Lithographien oder Kupferstich. Die Oberfläche des Papiers ist dem des Velinpapiers an Glätte gleich. Das Albumin der Runkelrübe hat den Vorzug vor dem Glycerin, daß es weniger kostet und die Anwendung des Leimes erspart. Man hat solches Papier in der Fabrik zu Woolwich für das Einwickeln der Patronen verfertigt.

* Ueber den Werth des Dachsen- und Ruchfleischs hat jüngst die französische Central-Ackerbau-Gesellschaft ein Gutachten abgegeben, nach welchem zwischen beiden ein innerer Unterschied nicht vorhanden ist. Die Fleischfasern sind bei der Ruch ebenso zart, ja sogar noch feiner, als beim Dachsen. Jene enthalten noch mehr Fleisch erster Güte, als letztere, und überall, wo die Kühe den Dachsen gleich gehalten und gemästet werden, sind die Preise gleich. Der Grund, warum Ruchfleisch in so geringem Ansehen steht und gewöhnlich auch schlechter ist, liegt darin, daß die Kühe, im späteren Alter geschlachtet, nicht gemästet und durch Kalben und Milcherzeugung zu sehr angestrengt werden.

* Nutzen der Sparkassen. Als eine überaus erfreuliche Thatfache theilt die „Erfelder Zeitung“ mit, daß aus zuverlässigen Zusammenstellungen hervorgeht, daß in den Sparkassen des gesammten preussischen Staates vierzig Millionen Thaler als Ersparniß von kleinen Handwerkern, Arbeitern, Dienftboten u. niedergelegt sind. Im Zusammenhange mit dieser Thatfache steht das bedeutende Abnehmen des Brantweintrinkens.

* Durch richterliches Erkenntniß ist jetzt festgestellt, daß die Schullehrer über das ihnen zugestellte Holzdeputat frei verfügen, und dasselbe lediglich zur Befriedigung des eigenen Bedürfnisses verwenden können. (Schlesisch. Industriell.)

* Komprimirte Gemüse treten in neuerer Zeit mehr und mehr an die Stelle der theuren eingekochten und in verbleibten Blechbüchsen verwahrten Gemüse, welche 1809 zuerst Appert in Paris bereitete. Die Gemüse auszutrocknen und zugleich auf den möglich kleinsten Umfang zusammenzupressen, wurde von den Franzosen Masson, Fatio Morell und Verbeil erfunden, und ihre Erzeugnisse fanden schnell, namentlich in Frankreich und England, besonders bei der Armee und bei der Flotte, die großartigste Verwendung und bewährten sich vortreflich. Allein bei dem Verfahren der Franzosen ging mit dem Wasser auch ein Theil der nährenden Bestandtheile der Gemüse verloren, und dies verringerte den Nahrungswert der komprimirten Gemüse gegen die frischen nicht unbedeutend. Dagegen hat in neuerer Zeit der deutsche Chemiker Dr. Emil Beckmann ein Verfahren ermittelt, welches dem Gemüse nur das Wasser entzieht und ihm also allen Nahrungswert erhält. Die Offenburger Fabrik wurde von ihm 1856 durch eine Aktiengesellschaft errichtet. Sie besitzt 6 kolossale hydraulische Pressen, jede von 6000 Centner Druckkraft auf eine Quadratfläche von 30 Centimeter. Die Fabrik kann in 24 Stunden 100 Centner frischen Gemüse verarbeiten. Trotzdem, daß sich die Anwendung der komprimirten Gemüse in Frankreich selbst in der Haushaltung immer mehr ausbreiten soll, ist es doch selbstverständlich, daß frisches immer den Vorzug behalten wird. Wenn die gerühmten Vorzüge der Offenburger Gemüse sich bewähren, und die Zubereitung für den Mittagstisch immer mit dem gehörigen Verständnis gemacht wird, so wird allerdings der Unterschied zwischen frischem und komprimirten Gemüse, das wir ja rein Deutsch Preßgemüse nennen können, zuletzt nur noch ein geringer sein. Unter allen Verhältnissen haben die letzteren den Vorzug, daß man sie zu jeder Jahreszeit haben kann, und daß sie einen verschwindend kleinen Raum gegen frische einnehmen. Durch letztere Eigenschaft empfehlen sich die Preßgemüse besonders als Schiffekost, zur Verproviantirung von Festungen und als Feldkost. Nimmt z. B. ein Schiff 1000 Pfund frische Kartoffeln mit an Bord, so beträgt der Verlust davon in 4 Wochen durch Fäulniß, Eintrocknen und durch das Schälen 45 Procent, so daß also in Wahrheit von jenen 1000 Pfund nur 550 Pfund gegessen werden. 1000 Pfund frische Kartoffeln kosten auf dem Schiffe 18 bis 20 Thlr., 1000 Pfd. Kartoffeln im gepreßten Zustande nur 11 bis 14 Thlr. und wiegen nur 100 bis 110 Pfund. 25,000 Portionen frisches Gemüse würden einen ungeheuren Raum einnehmen und ein großes Gewicht haben, während 25,000 Portionen Preßgemüse nur den Raum eines Kubikmeters einnehmen, also in einer mäßigen Kiste unterzubringen sind. Natürlich ist eine Hauptbedingung, daß die Preßgemüse vollkommen trocken aufbewahrt werden müssen. — Die in Frankfurt a. M. bestehende Fabrik liefert auch die im Hausbedarf oft gebrauchten Arznei-Thees, z. B. Lindenblüthen- und Kamillenthee, was wegen des außerordentlich geringen Umfanges der kleinen Täfelchen sehr bequem ist. Ebenso hat sie auch komprimirten Waldmeister, der zur Bereitung des Mai-Weines dem frischen nicht nachsteht.

* Wäsche in halb so kurzer Zeit und mit den halben Kosten wie nach dem üblichen Verfahren blendend weiß herzustellen, wäre für jede Hausfrau doch gewiß von ganz besonderem Interesse. Daß aber in unsern Tagen, wo die Chemie überall die hervorragendsten Verbesserungen ermöglicht hat, das Waschen noch immer mit großem Aufwand von Zeit und Geld nach dem alten Schlenidian betrieben wird, das ist viel weniger Schuld

der Wissenschaft als unserer Hausfrauen, die sich häufig mit der größten Hartnäckigkeit allen Aenderungen in Küche und Keller widersetzen und nichts anders machen wollen als es die liebe Mama oder wohl gar die Großmama gethan. Bei so traurigen fast allgemeinen Verhältnissen war es mir daher äußerst erfreulich, von einer Frau auf eine neue Waschmethode aufmerksam gemacht zu werden, die ihr schon seit längerer Zeit die bestriedigendsten Resultate geliefert hatte. Ich habe nun schon mehrfache Befolgung dieser Methode und stets zu allgemeiner Zufriedenheit gefunden und fand vor Kurzem in einem — ich weiß nicht mehr welchem — Journal das Verfahren ausführlich beschrieben. Ich theile es hier mit, und hoffe damit mancher Leserin einen wesentlichen Dienst zu erweisen. 2 Pfd. harter weißer Seife werden geschabt und mit etwa 2 Quart weichem Wasser gekocht, bis man einen gleichmäßigen Seifenleim erhalten hat. Diesen verdünnt man mit 25 Quart Wasser, das so warm ist, daß man die Hand in demselben eben leiden kann, und fügt dann 1 Eßlöffel Terpentinöl und 2 Eßlöffel Ammoniakflüssigkeit hinzu, verischt die Masse gut durch und bringt sogleich die zu reinigende trockne Wäsche hinein. Es muß natürlich jedes Stück gut durchweicht sein, ohne daß gerade Flüssigkeit über der Wäsche zu stehen braucht. Den gut zugedeckten Zuber läßt man nun 2 Stunden stehen und wäscht alsdann die Wäsche heraus, bringt sie in laues reichliches Wasser und schließlich in Blauwasser. Damit ist Alles geschehen und man hat die sauberste Wäsche. Die Lauge kann man sehr gut, namentlich zu bunter Wäsche noch einmal benutzen, wenn man sie wieder anwärmt und noch 1/2 Eßlöffel Terpentinöl und 1 Eßlöffel Ammoniakflüssigkeit zusetzt. (Aus der Heimath).

* Das Wasserglas, reines neutrales kiesel-saures Natron oder kiesel-saures Kali, hat sich nach einer Mittheilung im Coëmos bereits seit 8 Jahren in Frankreich vortreflich bewährt durch Festigung verwitterter Mauersteine und steinerne Verzierungen an alten Gebäuden. An der Notre-Dame-Kirche und am alten Louvre sind solche Stellen durch Durchtränkung mit Wasserglas vollkommen hart und härter geworden, als sie ursprünglich gewesen sind. Dasselbe ist der Fall mit solchen Siltificationen (Verkieselungen) an der Ecole des Beaux-Arts, am Conservatoire, am Schloß von Versailles. Alle diese Verbesserungen stammen aus den Jahren 1853 und 1855 und lassen nichts zu wünschen übrig.

* Die Fastenregeln. Da die Regeln, besonders die sog. Fastenregeln, ein auch bei uns Schlesiern sehr beliebtes Backwerk sind und sie jetzt wieder an die Tagesordnung kommen, so dürfte Nachstehendes nicht ohne Interesse gelesen werden. — Der Name soll von dem italienischen Braccio, Braccello, ein Arm, ein Aermchen, entstanden sein, weil dieses Backwerk einigermaßen den ineinandergeschlungenen Armen gleicht. Es könnte aber auch das Diminutivum von Brot, Bregel für Brözel sein. Der nieder-sächsische Name ist Kringel, von dem englischen Greengles, welches eine Art Seil auf dem Schiffe ist. Im Althochdeutschen heißt die Bregel prezila, böhmisch preckik, mittellat. brachialum, brachellus, bracellus, welches offenbar von brachium, der Arm, abgeleitet ist. Daher also die verschiedenen Schreibarten: Brätzel und Bregel, oder Brätzel, Bregel und Bregel. Man glaubt, daß man der Fastenbregel, welche hier nur in der Fastenzeit gebacken wird,

in dem christlichen Alterthum die Gestalt eines Strickes gegeben habe, um dadurch das Andenken der Bindung Christi zu erhalten. Nachher haben auch andere Backwerke von dieser Gestalt den Namen erhalten, wie z. B. die Butter-, Zucker-, Milch- und Bierbregel.

* Das lange versuchte Problem, den Diamanten durch ein ebenbürtiges Kunstprodukt zu erzeugen, scheint bevorzustehen. Professor Wöhler in Göttingen hat i. J. 1857 mit dem Franzosen Deville Vor krystallisirt; sie erhielten zwei Formen von Krystallen, wovon eine dem Graphit, die andere dem Diamanten ähnlich ist. Die Aehnlichkeit der Vorkrystalle mit den Diamanten ist überraschend; die Vorkrystalle übertreffen gar in den Eigenschaften, welche den Diamanten zum Sultan unter den Edelsteinen machen, den Diamanten. An Härte übertreffen sie nämlich den Diamanten und an Glanz und Lichtbrechungsvermögen kommen sie dem Diamanten gleich. Der Diamant ist der härteste Körper, er ritzt deshalb den orientalischen Rubin, der ihm hierin am nächsten steht. Aber die Vorkrystalle thun ein Gleiches und zwar mit der größten Leichtigkeit. Die Vorkrystalle widerstehn dem Diamanten, aber nicht umgekehrt der Diamant den Vorkrystallen. Die härtesten Vorkrystalle sind von schwarzer Farbe. Wie der Diamant nur durch sich selbst bezwungen werden kann, so auch das Vor und zwar durch seine schwarzen Krystalle. Der einzige Uebelstand bei den Vorkrystallen ist noch, daß sie fast immer gefärbt sind. Man erhält sie jetzt granat- oder hyacinthroth, manchmal honiggelb und selten farblos. — Es ist alle Hoffnung vorhanden, daß es gelingen wird, die Vorkrystalle regelmäßig farblos darzustellen und dann haben sie in allen Beziehungen dem Diamanten den Rang abgelaufen. Bis jetzt hat man nur Vordiamanten von einigen Linien Durchmesser dargestellt; es ist aber außer allem Zweifel, daß solche von beliebiger Größe erzeugt werden können, so daß hiergegen s. J. die berühmtesten Diamanten, welche nur vereinzelt vorhanden sind, zurückstehen müssen. Daß durch diese Entdeckung der natürliche Diamant seiner Entwerthung entgegengeht, ist höchst wahrscheinlich, indem die farblosen Vorkrystalle den Diamanten in allen Eigenschaften, die ihn eben zum kostbarsten Edelstein machen, übertreffen. Wann diese Entwerthung der Diamanten eintritt, scheint nur mehr eine Frage der Zeit zu sein. Die Chemie wird durch diese Erfindung den Genuß, den der schönste der Edelsteine bisher nur Wenigen gewährt hat, zum Gemeingute Aller machen und einen Beitrag zur Lehre liefern, daß der Werth jedes irdischen Gutes wandelbar und die auf jenen sich gründenden Vorzüge Reiz noch übertroffen werden können.

* Am 1. Januar d. J. ist ein neues Reglement zum Gesetze über das Postwesen in Wirksamkeit getreten, mit welchem die Bestimmungen des unterm 18. August 1860 abgeschlossenen Postvereins-Vertrages verschmolzen worden sind. Nach jenem Reglement haben die Bestimmungen über die Zulässigkeit der Versendung unter Kreuz- oder Streifband eine principielle Umgestaltung erfahren, indem für die Zulässigkeit der Versendung unter Band nicht mehr der Inhalt, sondern die Art der Herstellung des zu versendenden Gegenstandes maßgebend ist. Es kommt also für die Folge nicht mehr darauf an, ob die Sendung einen Katalog, Prospekt, Preis-Kourant u. s. w. enthalte, ob der Inhalt ein allgemeineres Interesse

gewähre oder für einen größeren Leserkreis bestimmt sei, sondern es dürfen alle gedruckte, lithographirte, metallographirte oder sonst auf mechanischem Wege hergestellte, mit der Briefpost geeignete Gegenstände, mit alleiniger Ausnahme der mittelst Copirmaschine oder mittelst Durchdrucks hergestellten Schriftstücke, sowie der gebundenen Bücher in Zukunft ohne Unterschied des Inhalts gegen die ermäßigte Taxe befördert werden, vorausgesetzt, daß alle sonstigen Bedingungen erfüllt sind. Demnach können jetzt auch gedruckte, lithographirte oder metallographirte Einladungen zu Familienfesten, Visitenkarten, Triquetts, Empfehlungsbriefe, Zeichnungen, Karten, ferner Photographien u. s. w. unter Band versendet werden. Während der Frankirungszwang für rekommandirte Briefe im Postvereinsverkehr aufgehoben worden, ist die Befugniß des Absenders, bei rekommandirten Sendungen einen Rückchein (Retourrecipisse) zu verlangen, auch auf Fahrpostsendungen ausgedehnt worden. Das Porto, d. i. die Procuragebühr bei Postvorschüssen, ist um 75 Procent ermäßigt. Während früher für Vorschussendung außer dem Porto für jeden Thaler oder den Theil eines Thalers bis zu 10 Thaler 2 Sgr. und darüber hinaus 1 Sgr. pro Thaler Gebühren gezahlt wurden, ist jetzt für jeden Thaler oder Theil eines Thalers $\frac{1}{2}$ Sgr., im Minimum aber 1 Sgr. zu entrichten. Ein Postvorschussbrief, der bei 10 Thlr. Postvorschuss und 1 Sgr. Porto sonst 21 Sgr. kostete, wird also jetzt nur 6 Sgr. kosten, eine Erleichterung, die namentlich bei der vorschussweisen Einziehung von Gerichtskosten sich fühlbar machen wird. Postvorschüsse sind bis zur Höhe von 50 Thaler statthaft; die Entnahme ist indeß nicht zulässig auf rekommandirten Briefen und Sendungen unter Band. — Eine Vorausbezahlung des Porto's und der Gebühr ist nicht nothwendig, doch kann die Zahlung nicht getrennt erfolgen. Nach allen deutschen Landen sind Postvorschüsse zulässig, nur nach den Postbezirken von Oestreich und Luxemburg nicht, wohin auch keine baaren Einzahlungen stattfinden können. Das Porto für dieselben ist ebenfalls ermäßigt, indem die Gebühr bis zu 5 Thlr. einschließlich 1 Sgr., über 5—10 Thlr. einschließlich 2 Sgr. und für jede ferneren 5 Thlr. oder einen Theil dieser Summe 1 Sgr. mehr beträgt. Jene Gebühr ist auch dann zu entrichten, wenn die Auszahlung des eingezahlten Betrages aus irgend einem Grunde nicht erfolgen konnte und dem Aufgeber das Geld zurückgezahlt werden muß. Das Bestellgeld für Stadtbriefe, wenn deren 100 Stück und darüber von einem Absender mit einem Male ausgeliefert und frankirt werden, ist unter der Bedingung der Marken-Frankatur von $4\frac{1}{2}$ Pf. auf 4 Pf. per Stück ermäßigt worden. Endlich hat man das Landbrief-Bestellgeld für rekommandirte Briefe und für baare Einzahlungen bis 1 Thlr. auf den einfachen Satz ermäßigt, indem die Rekommandationsgebühr für rekommandirte Briefe aus dem Orte nach dem Landbezirke von 2 Sgr auf 1 Sgr. festgesetzt worden. — Schließlich bleibt noch hervorzuheben, daß das Gewicht der Sendungen in Brief- oder ähnlicher Form in der Regel ein halbes Pfund nicht übersteigen soll und daß das Aufkleben von Signaturen mittelst eines Stückes Papier fernerhin nur in Betreff der Sendungen mit deklarirtem Werth untersagt ist, wenn jene Signatur sonst im Falle der Dauerhaftigkeit und Haltbarkeit genügt.

Inserate.

Bekanntmachung.

Im Kämmerer-Oberwald, Lanßig- und Kramper Revier, werden **Mittwoch, den 23ten d. Mts, früh 9 Uhr,** Anfang bei der Kontoppbrücke:

- 5 Klaftern Buchenholz,
 - 43 " " " " eichen Stockholz,
 - 5 " " " " Knüppelholz,
 - 26 " " " " Späne,
 - 10 Schock eichen Reifsch
- meißbietend verkauft werden.

Bei **Andreæ & Cie** in Ruhroth ist zu haben und durch alle Buchhandlungen, in Grünberg durch **W. Levysohn**, zu beziehen:

Classification

der bekanntesten und beliebtesten

Weine,

mit Bezeichnung der hauptsächlichsten Produktionsorte, der Mittelpreise gewöhnlicher Jahre nach der dritten Umziehung und der Quantität Alkohol, die sie enthalten. Nebst einer praktischen Anweisung zur Behandlung der Weine von **A. Gullon**.

Preis: 15 Sgr.

Das Werkchen ist in französischer und deutscher Sprache erschienen, was bei etwaiger Bestellung zu berücksichtigen ist.

Tanzunterrichts-Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er im Monat Februar in Grünberg zur Eröffnung eines Tanzkursus eintreffen wird, und bittet, daß frühere Vertrauen ihm auch diesmal geneigtest schenken zu wollen.

Gleichzeitig beabsichtige ich, einen Kursus in der Gymnastik für Kinder zu entrichten, wobei zur besseren Haltung des Körpers auch die älteren graziösern Tänze, als: Menuet, Quadrille u. gelehrt werden sollen.

Das Nähere hierüber behalte ich mir vor, bei meiner Ankunft in Grünberg zu veröffentlichen.

L. Stümer,

Lehrer der Tanzkunst und Gymnastik.

Gebt Brönnner'sches

Fleckenwasser

empfehl

W. Levysohn.

Unterricht im Tanzen und in der Anstandslehre.

Da der strengen Kälte wegen das Arrangement des Unterrichts verschoben wurde, so habe ich die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß jetzt der Unterricht nächstens beginnen wird, und ersuche alle Diejenigen, welche sich noch an demselben theiligen wollen, sich gütigst bald zu melden. Dero ergebenster

Heinrich Lechner, Tanz- und Anstandslehrer aus Danzig, logirt im Gasthof zum Deutschen Hause.

Theater in Grünberg.

Sonntag den 20. Januar: Zum Erstenmale (Ganz neu): **Ein' feste Burg ist unser Gott.** Volksschauspiel in 5 Akten von Arthur Müller. Erstes Auftreten des Herrn Link, erster Held und Liebhaber vom Stadt-Theater in Liegnitz. Anfang 7 Uhr.

Montag den 21. Januar: **Popf und Schwert.** Originallustspiel in 4 Akten von Gutzkow. Herr Link Erbprinz von Baireuth. Dazu Vorlehtes Gastspiel des Balletmeister Deyerle mit Gesellschaft.

Dienstag den 22. Januar: Auf Verlangen zum Zweitemale: **In Baden-Baden,** oder: Eine noble Badegesellschaft. Originallustspiel in 4 Akten von C. Görner.

Auf die zum Sonntag angezeigte Vorstellung: **Ein' feste Burg ist unser Gott,** erlaube ich mir das geehrte Publikum ganz besonders aufmerksam zu machen. **G. Kruse.**

In Vorbereitung (Ganz neu): **Der Junftmeister von Nürnberg** von Oskar v. Redwitz und: **Der Winkelschreiber,** oder so findet man einen Vater. Lustspiel von Adolphi.

Durch alle Buchhandlungen sind zu beziehen, in Grünberg durch **W. Levysohn:**

Die Bestandtheile der deutschen Parteien

und die politische Literatur

des letzten Jahres.

Die deutsche Auswanderung

und ihre kulturhistorische Bedeutung.

Zwei Schriften von Julius Fräbel a 8, resp. 15 Sgr.

Zusammengenommen, 18 Sgr. Leipzig, bei Franz Wagner.

Druck und Verlag von **W. Levysohn** in Grünberg.

Erlenholz I. Klasse à Kloster 5 Ehlr. 5 Sgr. empfiehlt

Jäkel aus Prittag.

Bestellungen übernimmt Hr. Schankwirth Engel.

Sonntag den 20sten d. M.

Tanz-Musik

bei **W. Hentschel.**

Alle in den hiesigen Schulen eingeführten

Schulbücher

empfehl

W. Levysohn.

Winterhandschuhe in Buckskin und Duffel empfing **S. Hirsch.**

Weinverkauf bei: Schmidt Rosdeck 57r 6 Sgr. Gerber Mentler, 59r 6 Sgr. C. Lehfeld an der evangel. Kirche, 6 Sg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene

Den 1. Januar. Tuchfabrikant **C. A. Weise** eine T., **Anna Cécilie**, Gestorbene.

Den 4. Januar. Tuchfabrikant **J. Kahle**, 85 J. (Alterschwäche).

Frei-religiöse Gemeinde.

Sonntagserbauung den 20. Januar Vormittags 9 Uhr.

Der Vorstand.

Marktpreise.

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 12. Januar.			Karge, d. 16. Jan.		
	Höchst. Pr. thl. Sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. Sgr. pf.	Pr. Schfl.	Höchst. Pr. thl. Sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. Sgr. pf.	Pr. Schfl.
Weizen . . .	3 2 6	2 25	3 5	3 2	2 26	3 2
Roggen . . .	2 2 6	1 26	3 2	1 27	3 1	27 6
Gerste gr. = kl.	1 25	1 21	3 1	1 27	6 1	1 28
Hafer . . .	1 1 3	27	6 1	1 27	6 1	27 6
Erbsen . . .	2 5	2	1 28	1 27	6 1	15 6
Hirse . . .			1 27	15		
Kartoffeln			15	22		6
Heu, d. Str.	22 6	17 6	22 6	8 15		
Stroh Sch.	6	5 20	8 15			